

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Madrid.

(Fortsetzung.)

Unter dem Läuten der, wenn nicht eben starken, doch sehr zahlreichen, Glocken und dem Donner der Kanonen langte die Königin um 11 Uhr an dem Thore Madrids und nach einem zweistündigen Zuge um die Stadt, durch den schönen Prado, die Straße Alcalá und die *calla maya*, oder breite Straße, vor dem königlichen Schlosse an. An der Grenze des Stadtgebietes war Ihre Maj. von dem Corregidor empfangen worden, der an dem Thore Atocha eine zweite Anrede an sie hielt. Sr. Maj. der König und die Infanten waren entgegengeritten und geleiteten die Königin nun, neben dem Wagen herreitend, durch die von den Truppen gebildeten Spalierre. Vor dem Wagen, der, vom Thore Atocha an von Menschen gezogen, langsam vorschritt, ritt erst ein Vortrab von Garde-Cavallerie, ferner der Corregidor und die sämtlichen Stadtbehörden, und sodann der General-Capitán mit der Generalität und dem Generalstabe. Hierauf folgten wiederum, als wahre Vertreter des Stadtvolfes, Männer, in bunte Trachten gekleidet, und nach dem Klange der Kastagnetten springend, weiß gekleidete und mit Blumen geschmückte Mädchen und Weiber, fahnenähnliche Zeichen vortragend. Auch eine auf einen Karren gestellte, von Madrider Cyclophen gezogene und geleitete Schmieße, prangte im Zuge, der hinter dem Wagen der Königin durch Garde-Cavallerie wiederum geschlossen wurde. Langsam drängte sich der Zug durch die Menschenmasse, und mit innigem, laut werdenden Wohlgefallen hingen die Blicke der Spanier an den edlen Zügen der ihnen geschenkten Fürstin. Selbst daß die Gefeierte ihnen nicht so blond erschien, als sie sie aus dem Norden erwartet hatten, erhöhte ihre naive Freude. *Hombre!* — hörte man sie sich zurufen — *que no es tan blanca!* — „Sieh doch! sie ist wahrlich so sehr blond nicht!“

Nahe am Schlosse waren die Fürsten vorausgesprengt, und empfingen die Königin beim Aussteigen, um sie, unterm Klange freudiger Märsche, durch die schallenden Treppengewölbe und Vorsäle des Schlosses in die bereiteten Zimmer zu geleiten. Der zahlreich versammelte, glänzende Hof machte den Empfang noch feierlicher und der Jubel des auf dem Vorplatze des Schlosses versammelten Volktes grenzte an Lärm.

Auf den Abend dieses schönen Tages selbst war die Feier der Vermählung des königlichen Paares angesetzt. — Um acht Uhr des Abends versammelte sich alles, was dem Hofe angehörte, so wie auch das gesammte diplomatische Corps, in den Sälen des königl. Schlosses, die, trotz ihrer Größe, der Menge doch kaum Raum genug boten. Als der König nun mit seinem Hofstaate aus seinen Gemächern in den herrlichen, glänzenden Thronsaal zog, drängten alle Anwesenden nach, um die durch das Ankündigungs-Programm angewiesenen Plätze einzunehmen. Sr. Maj. bestieg den Thron, unter dessen Himmel ein zweiter Sitz, noch mit rothsammetner Decke bedeckt, der bräutlichen Fürstin harrte, die nun, von Sr. K. H. dem Infanten Don

Carlos und einigen Personen des Hofes abgeholt, mit ihrer Begleitung den Saal betrat, welcher Augenblick durch den Klang eines volltönenden Marsches aus dem nächsten Zimmer verkündigt wurde. Dann nahm, nach Verlesung der Uebergabe-Akte, die Feierlichkeit ihren Anfang, mittelst welcher der, mehr als neunzigjährige, Patriarch von Indien das königliche Paar kirchlich verband. — Als nun die fürstlichen Gatten den kirchlichen Segen empfangen und den Vertrag ihrer Verbindung schriftlich bezeichnet hatten, da führte der König an der Hand die Fürstin auf den enthüllten Sitz, die Stiegen des Thrones hinan, und der Triumphmarsch erklang wieder, und die Anwesenden sprachen einige Wünsche aus, die Feier aber schloß, indem der König die Königin in das Innere der ihr bestimmten Gemächer führte, wo ihr die Huldigungen der zu ihrem Dienste bestimmten Personen dargebracht wurden. Den Glanz des zu diesem Feste dienenden Locales und des anwesenden Hofes beschreiben zu wollen, würde allzu ausführlich und dennoch fast unerreichbar seyn.

Der allgemeine Antheil, den die Bewohner Madrids an der in dieser Nacht sowohl, als in den beiden darauf folgenden Statt findenden Erleuchtung der Stadt nahmen, war ein anderweiter deutlicher Beweis der ungeheuerlichsten Freude. Die hohen, auf den Fensterbänken aufgestellten Kerzen und Fackeln erhellten fast gleichmäßig alle Straßen; dabei waren einzelne öffentliche Gebäude, so wie auch die Häuser mehrerer Granden, mit Aufwand nicht nur, sondern auch mit Geschmack erleuchtet, und die errichteten Bogen und andere Verzierungen durch Transparents oder anders hervorgehoben. Das zur Lust erregte Volk strömte, unter dem lautestem Ausdruck der Freude, in den Straßen umher, das Einzelne, Vorzüglichere mit vieler Theilnahme betrachtend und belobend, bis in die spät erleuchtete Nacht hinein.

Am andern Tage, der eben so festlich als der vorhergehende verkündigt wurde, fand die, der hiesigen kirchlichen Sitte eigene, Ceremonie der sogenannten *Velaciones* statt. — Die Garnison bildete schon am Morgen eine doppelte Reihe vom Schlosse an durch alle, zum Durchzuge bestimmten, Straßen und Plätze, bis an die Kirche des heiligen Franziskus. Der Hof, die Staatsbeamten, das diplomatische Corps und eine Anzahl mit Einlaßkarten versehene Personen versammelten sich in der Kirche und füllten die wohlerbauten Räume. — Als J. J. M. M., in Begleitung der Infanten und Infantinnen, gegen 11 Uhr anlangten, empfing sie der Cardinal von Bourbon, Erzbischof von Toledo, in der Vorhalle der Kirche, sprach den Segen und begann die Ceremonie. Hierauf begab sich die Prozession an den Hauptaltar, vor welchem J. J. M. M. knieend, und zwei ihnen von dem Patriarch von Indien gereichte Kerzen haltend, das durch Musik verherrlichte Hochamt abwarteten, nach dessen Beendigung sie sich mit ihrem Hofstaate allein in die Kirche unserer Frauen von Atocha begaben. Alle Straßen, durch welche das königliche Paar fuhr, waren vom Volke gedrängt angefüllt, das ihnen überall lautes Lobe hoch zurief.

(Der Bericht folgt.)

(Nebst einer Beilage.)